

Kauertz, Goldberg 5, 55435 Gau-Algesheim

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
des Landes Sachsen-Anhalt
z.H. Herr Minister Dr. Hermann Onko Aeikens
Postfach 3762
39012 Magdeburg

Mainz, den 21. Februar 2011

Schonzeit für Füchse,

Ihr Schreiben vom 11. Februar 2011

Sehr geehrter Herr Minister Aeikens,

ich habe Ihr Schreiben vom 11. Februar 2011 erhalten und möchte Ihnen im Namen der Initiative "Schonzeit für Füchse", die mittlerweile von 70 Organisationen medial und fachlich unterstützt wird, antworten.

Jagdlich unabhängige Forscher (wir haben Ihrem Ministerium mit Schreiben vom 4. Januar 2011 ein ausführliches Literaturverzeichnis zukommen lassen) kommen zu dem übereinstimmenden Ergebnis, dass die Jagd auf den Fuchs nicht zu einer nachhaltigen Bestandsreduzierung führt und dass jagdliche Mittel keineswegs geeignet sind, ein vom Fuchs ausgehendes Infektionsrisiko für Mensch und Haustier zu reduzieren.

Wir können deshalb die Argumentation Ihrer Behörde und die Weigerung eine Schonzeit für Füchse einzuführen nicht nachvollziehen.

Wissenschaftler wie Labhardt, Zimen, Harris, Mulder und andere belegen durch ihre Forschungen, dass intensive Fuchsbejagung die Reproduktionsraten erheblich ansteigen lässt, wodurch selbst drastische Verluste in der Größenordnung von zwei Dritteln des Herbstbestandes binnen Jahresfrist wieder ausgeglichen werden können. Selbst als man in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts Füchse mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln tötete – bis hin zur Vergasung von Welpen im Bau -, gab es am Ende dieser Kampagnen keineswegs weniger Füchse als zuvor. Die Schweizerische Tollwutzentrale konstatierte damals nach mehr als zwei Jahrzehnten erbarmungsloser Fuchsbekämpfung, dass eine großflächige Reduktion der Fuchsbestände überhaupt nicht möglich sei. Nicht bejagte Fuchsbestände dagegen weisen eine deutlich niedrigere Reproduktionsrate, ein stabileres Sozialgefüge und festere Paarbindungen auf – ein Phänomen, dass der als Fuchs-Experte geltende Biologe Zimen treffend mit den Worten „Geburtenbeschränkung statt Massenelend“ umschrieb.

Die Bejagung von Füchsen ist also nach aktuellem Stand der Forschung aus ökologischer Sicht unnötig, aus verhaltensbiologischer und ethischer Sicht zumindest bedenklich. Wir sind der Meinung, dass die Tollwut auch künftig alleine durch entsprechende Impfköderaktionen bekämpft werden kann. Die Bejagung von Füchsen hat auch keinerlei Auswirkung auf das

Lovis Kauertz – Am Goldberg 5 – 55435 Gau-Algesheim – www.schonzeit-fuer-fuechse.de -
info@schonzeit-fuer-fuechse.de – Telefon 0177 72 300 86

Infektionsrisiko Fuchsbandwurm, zumal es im Durchschnitt der letzten 10 Jahre laut Robert-Koch-Institut gerade einmal 21 Neuerkrankungen pro Jahr gab.

Dass ein Verzicht auf die Bejagung von Füchsen keine negative Auswirkung auf die Biodiversität hat, unterstreichen auch jagdfreie Gebiete wie der Kanton Genf (die Biodiversität hat seit dem Jagdverbot signifikant zugenommen), verschiedene deutsche Nationalparks oder auch der "Urwald" bei Saarbrücken, wo eine Vollschonung des Fuchses durchgesetzt wurde. Das Jagdverbot führte dort nicht zu einer merklichen Änderung des Fuchsbestandes.

Auch der NABU Deutschland urteilt, dass jedwede Begründung einer flächigen Bejagung, die auf eine "Einregulierung von Fuchsbeständen" oder den Schutz "benachteiligter anderer Arten" hinausläuft, fachlich nicht haltbar ist.

Es gibt nach unserem Dafürhalten keine stichhaltigen Belege von unabhängigen Forschern dafür, dass vom Fuchs in der Fläche eine Bestandsgefährdung für bodenbrütende Arten oder für Kleinsäuger ist. Diese Haltung wird nicht zuletzt auch vom Ökologischen Jagdverband und von NABU Deutschland gestützt.

Sehr geehrter Herr Minister, sollten Ihrer Behörde fachlich haltbare Belege für die von Ihnen vorgebrachten Argumente vorliegen, so lassen Sie uns diese gerne zur Prüfung zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Lovis Kauertz
(für die Initiative "Schonzeit für Füchse")

Die Initiative "Schonzeit für Füchse" wurde Ende 2010 von Dag Frommhold und Lovis Kauertz gegründet. Stand Februar 2011 wird die Initiative von 70 Organisationen aus den Bereichen Tierschutz, Tierrechte, Naturschutz und Politik unterstützt. Website: www.schonzeit-fuer-fuechse.de



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Landwirtschaft und Umwelt

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt •
Postfach 3762 • 39012 Magdeburg

Der Minister

Herrn
Lovis Kauertz
Am Goldberg 5
55435 Gau-Algesheim

Magdeburg, 11. Febr. 2011

Schonzeit für Füchse

Sehr geehrter Herr Kauertz,

für Ihr Schreiben vom 04.01.2011, das offenbar auch meinen Amtskollegen in den anderen Ländern zugegangen ist, danke ich Ihnen. Sie fordern eine bundesweite Schonzeit für Füchse vom Januar bis September eines jeden Jahres. Für eine Bejagung der hohen Fuchspopulationen zur Besatzregulation sehen Sie keine Notwendigkeit.

In Sachsen-Anhalt ist für Füchse keine Schonzeit festgelegt. Füchse dürfen somit ganzjährig bejagt werden, mit Ausnahme der für die Aufzucht notwendigen Elterntiere in der Phase der Welpenbetreuung gemäß § 22 Abs. 4 des Bundesjagdgesetzes.

Aus Gründen der Niederwildhege, des Artenschutzes, aber auch aus veterinär- und humanmedizinischer Sicht kann auf eine effektive Fuchsbejagung nicht verzichtet werden. Als Nahrungs- und Lebensraumgeneralist ist der Fuchs zunehmend in besiedelten Räumen anzutreffen, in denen eine Bejagung ohnehin schwierig ist. Eine Schonzeit für den Fuchs von Januar bis September, also über neun Monate des Jahres, würde eine effektive jagdliche Regulation der Fuchspopulation praktisch unmöglich machen.

Olvenstedter Str. 4
39108 Magdeburg
Tel.: (0391) 567-01
Fax: (0391) 567-1727
E-Mail: poststelle@mlu.sachsen-anhalt.de
www.mlu.sachsen-anhalt.de

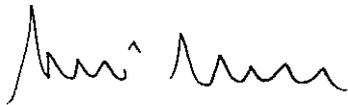
Landeshauptkasse
Sachsen-Anhalt
Deutsche Bundesbank
Filiale Magdeburg
BLZ 810 000 00
Konto-Nr. 810 015 00

Eine dadurch zu befürchtende Überpopulation an Füchsen in ländlichen Bereichen würde die Ausbreitungstendenzen auf besiedelte Räume weiter verstärken und die Gefahr einer Übertragung und Ausbreitung von Infektionskrankheiten, bei denen der Fuchs eine tragende Rolle spielt, erhöhen. Diese Gefahr bestünde nicht nur innerhalb der Fuchspopulation selbst, sondern auch für Mensch, Haus- und Nutztiere. Nach meiner Auffassung trägt eine jährliche jagdliche Abschöpfung eines Teils der Fuchspopulation - wie beim Schwarzwild - wesentlich dazu bei, dem Ausbruch und der Ausbreitung von Infektionskrankheiten und Seuchen vorzubeugen.

Die von Ihnen so bezeichneten „Fuchswochen“, also gezielte revierübergreifende Fuchsjagden während der Paarungszeit der Füchse in den Monaten Januar und Februar, haben in Sachsen-Anhalt nach meiner Erkenntnis keine Bedeutung. Über die Jagdbehörden die Revierinhaber anzuweisen, in den Monaten Januar und Februar eine Fuchsbejagung zu unterlassen, ist rechtlich nicht zulässig.

Aus den dargelegten Gründen halte ich eine intensive Fuchsbejagung weiterhin für erforderlich.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, consisting of a series of connected, wavy lines that form a stylized representation of the name 'Hermann Onko Aeikens'.

Dr. Hermann Onko Aeikens